

## Alternative zum Weg der Gewalt

### Aufruf zu Friedensgebeten

Die Situation in Syrien erfüllt uns alle mit Ratlosigkeit. Seit 2 ½ Jahren führt das Assad-Regime einen Krieg gegen das eigene Volk, ausgelöst durch friedliche Proteste von Bürgern, die mehr Demokratie und Freiheit forderten. Inzwischen ist deutlich, dass die Opposition aus unterschiedlichen Gruppierungen mit unterschiedlichen Interessen besteht, unterstützt von anderen Staaten, die wiederum unterschiedliche Interessen in Bezug auf Syrien verfolgen. Dies führte letztendlich zur Handlungsunfähigkeit der Vereinten Nationen, die sich angesichts der Eskalation der Gewalt und der Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorwerfen müssen versagt zu haben.

Dass nun Chemiewaffen eingesetzt wurden und damit ein bestehendes Tabu gebrochen wurde, darf nicht ohne Konsequenzen bleiben. Ein Militärschlag, so gezielt und begrenzt er auch sein mag, wird aber Folgen haben, die schwer kalkulierbar sind, und zudem die vielfältigen Ursachen des Bürgerkrieges nicht beseitigen. Deshalb mahnen wir die Verantwortlichen, nach wie vor an der Suche nach einer politischen Lösung zu arbeiten. Auch wenn die Situation noch so ausweglos erscheint, müssen wir aus christlicher Sicht davor warnen, sich der angeblichen Logik des Krieges hinzugeben. Krieg ist kein geeignetes Mittel, um Frieden zu schaffen. Vielmehr müssen alle Verantwortlichen je schwieriger die Situation wird, umso intensiver miteinander reden und um eine Lösung ringen, die dazu führen kann, dass die Menschen in Syrien wieder ruhig wohnen können und die Millionen von Flüchtlingen zurückkehren können in ihre Heimat.

In dieser zugespitzten Situation, die wir alle mit Sorge beobachten, werden wir als Christinnen und Christen nicht müde, zusammen mit allen Menschen, die guten Willens sind, die Hoffnung auf Frieden wachzuhalten. Friede kann auch in aussichtslosen Situationen Realität werden. Es gibt Alternativen zum Weg der Gewalt. Das ist unser Glaube. Darum dürfen wir nicht nachlassen dafür zu beten und alle diejenigen zu unterstützen, die nach Wegen suchen, den Frieden wiederherzustellen.

Als Friedensbeauftragte der EKvW bitte ich Sie daher herzlich, besonders in den nächsten Tagen und Wochen das Geschehen im Nahen Osten aufmerksam zu verfolgen und in Ihre persönlichen Gebete einzuschließen sowie in Ihren Gemeinden und Städten öffentliche Friedensgebete zu veranstalten. Lassen Sie uns ein Zeichen der Solidarität mit den betroffenen Menschen setzen, indem wir an sie denken und für die Hilfsorganisationen Spenden sammeln, die sich der vielen Flüchtlinge in den Nachbarländern Syriens und in unserem Land annehmen. Denn es gilt „Selig sind ie Friedensstifter; sie werden Kinder Gottes heißen.“

Annette Muhr-Nelson, Friedensbeauftragte der Evangelischen Kirche von Westfalen

Unna, den 9.9.2013